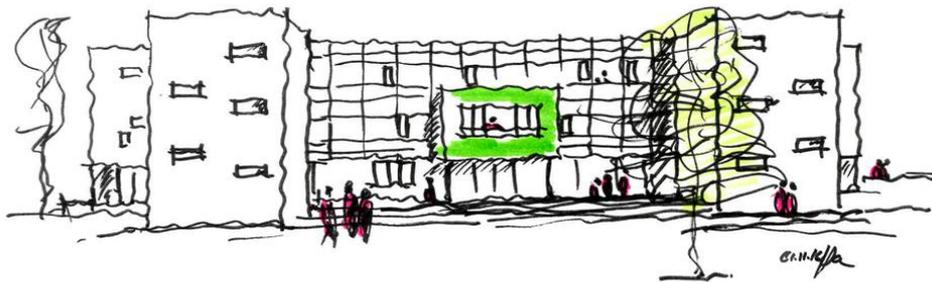


**Städtische Gemeinschaftsgrundschule
Nathrather Straße 156
42327 Wuppertal**

Auszug aus dem Schulprogramm Leistungsbewertung



Grundschule

Nathrather
Straße

Stand: März 2024

Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz sowie in der Verordnung über den Bildungsgang in der Grundschule dargestellt.

Demgemäß sind bei der Bewertung von erbrachten Leistungen „Schriftliche Arbeiten“, „Sonstige Leistungen im Unterricht“ im gleichen Stellenwert zu berücksichtigen. Dabei gewinnt die Vergleichsorientierung im Laufe der Grundschulzeit ein größeres Gewicht und stellt den entscheidenden Maßstab für die Empfehlung beim Übergang in die weiterführenden Schulen dar. Die Ergebnisse der Lernstandserhebung werden ergänzend und in angemessener Form berücksichtigt.

Bedingungen:

- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf Kompetenzen, die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworben wurden.
- Lernzielkontrollen sind so ausgerichtet, dass sie den Schülern Gelegenheit geben, grundlegende Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden.
- Für die Lehrerinnen bieten die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen die Möglichkeit, Zielsetzungen und Methoden des eigenen Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu verändern.
- Für die Schüler sollen sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen.
- Lernzielkontrollen sind so anzulegen, dass sie den verbindlichen Absprachen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Schüler transparent sind und die Überprüfung auch Kenntnisse über die Lernentwicklung des Schülers ermöglicht.
- Eltern und Kindern werden im Rahmen von Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Leistungsbewertung in den Fächern

aus den Lehrplänen:

- Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den in den Fächern beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4.
- Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.
Die Bewertungskriterien müssen den Schülern vorab in altersgemäßer Form verdeutlicht werden.
- Die Leistungsbewertung soll umfassend sein:
 - durch punktuelle Leistungsüberprüfung (kurze schriftliche Übungen oder Klassenarbeiten),
 - durch Beobachtungen,
 - durch Lerndokumentationen der Kinder wie Fachhefte, Lerntagebücher, Portfolios ...

aus der AO-GS

- Zur Feststellung des individuellen Lernfortschritts sind nach Maßgabe der Lehrpläne kurze schriftliche Übungen zulässig.
- Schriftliche Arbeiten werden in den Klassen 3 und 4 in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch geschrieben.
- In der Schuleingangsphase werden die Leistungen ohne Noten bewertet. Die Schüler werden im zweiten Halbjahr vor der Versetzung in Klasse 3 an die Leistungsbewertung mit Noten herangeführt.
- In den Klassen 3 und 4 werden die Leistungen der Schüler mit Noten bewertet.

Umsetzung:

Für die Leistungsbewertung in den Fächern Deutsch (Bereiche: Sprechen und Zuhören, Schreiben, Richtig Schreiben, Lesen), Mathematik, Sachunterricht, Englisch, Musik, Kunst, Sport

und Religion gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium. Diese Absprachen wurden in Konferenzbeschlüssen bestätigt und fortlaufend evaluiert. Jede Kollegin legt nach Korrektur der Klassenarbeiten jeweils einige Exemplare der Schulleiterin vor und bespricht mit ihr Abweichungen, Besonderheiten, Schwierigkeiten. So besteht fortlaufend Gelegenheit zum Dialog.

Die verbindlichen Absprachen zur Festlegung der Fachnoten können im Kapitel „Arbeitspläne und Konzepte für die Fächer“ eingesehen werden.

Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens

Eigenverantwortliche Lebensgestaltung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erfordern übergreifende soziale Kompetenzen und Einstellungen. Diese Fähigkeiten müssen in aktiver Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Anforderungen erworben werden. Arbeits- und Sozialkompetenz zu entwickeln, ist Aufgabe aller Fächer.

Das Kollegium hat sich in vielen Konferenzen sehr intensiv mit der Bewertung folgender Bereiche befasst: Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Sorgfalt, Selbständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Konfliktverhalten und Kooperationsfähigkeit. Es wurden den einzelnen Fähigkeiten bestimmte Kompetenzbereiche zugeordnet und Indikatoren für Verhalten bestimmt.

Mit Hilfe dieser Beurteilungskriterien soll eine gleichwertige Beurteilung im Kollegium erreicht werden.

Mit Beschluss der Schulkonferenz im Jahre 2011 enthalten immer die Zeugnisse am Ende des Schuljahres Aussagen über das Arbeits- und Sozialverhalten eines Kindes. An unserer Schule haben wir dazu einen tabellarischen Bogen zum Ankreuzen entwickelt.

Der Katalog der Beurteilungskriterien kann als Tabelle im Ordner „Leistungsbewertung“ eingesehen werden.

Zeugnisformulare

Die Gestaltung der Zeugnisformulare unserer Schule wurde unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben in Abstimmung mit dem Kollegium erörtert und umgesetzt.

Bisher mussten die meisten Zeugnisse wegen neuer Erlasse oder Veränderungen im Schulgesetz in jedem Jahr überarbeitet werden.

Allen Kolleginnen steht die Software „Schulberichtsmanager“ zur Verfügung. Im Schuljahr 2012/2013 wurden die Formulierungshilfen gemeinsam überarbeitet und als Grundlage für die Zeugnisse abgestimmt. Es erfolgt eine jährliche Evaluation und Überarbeitung.

Die aktuellen Formulierungen der Zeugnisse für alle Klassen können im Ordner „Leistungsbewertung/Zeugnisse“ eingesehen werden.

Schulinternes Curriculum

Kompetenzorientierter Unterricht

(vgl. Handreichung zu Richtlinien und Lehrplänen, S.11-12)

Eine der tragenden Ideen der neuen Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen ist die Kompetenzorientierung des Lernens.

Kompetenzorientierter Unterricht in der Grundschule setzt sich zum Ziel, Kinder von Beginn ihres schulischen Lernens an zu Selbständigkeit, Selbst- und Mitentscheidung zu erziehen, damit sie lernen, gesellschaftliches Leben mitzugestalten und mitzuverantworten.

Mit der Kompetenzorientierung ergibt sich eine **veränderte Sichtweise auf Unterricht**. Im kompetenz-orientierten Unterricht wird **Lernen als aktiver, selbstgesteuerter, situativer und konstruktiver Prozess** betrachtet, in dem Lernende unter Einbezug des eigenen Vorwissens **anwendbares Wissen erwerben**.

Ob im Unterricht tatsächlich der Kompetenzerwerb gefördert wird, hängt im Wesentlichen von der **Gestaltung des Unterrichts** und der **Art der Aufgabenstellung** ab.

Ein **kompetenzfördernder Unterricht** ist dadurch gekennzeichnet, dass

- handlungs- und anwendungsorientiert gelernt wird, indem erworbenes Wissen zur Lösung von Problemen und zur Bewältigung von Anforderungssituationen genutzt wird,
- klar und deutlich erkennbar ist, was gelernt werden soll,
- die Lernangebote zu grundlegenden Einsichten bei den Schülerinnen und Schülern führen,
- sich der Wissenszuwachs systematisch aufbaut, dies mit anderen Wissensgebieten vernetzt wird und dadurch nachhaltig und anschlussfähig wird (kumulatives Lernen),
- allgemeine Kompetenzen wie z.B. Methoden- und Sozialkompetenz implizit entwickelt werden,
- eine Selbstreflexionskultur gefördert wird, die den Schülerinnen und Schülern ihre erworbenen Kompetenzen bewusst macht und ihre Lernmotivationen weiter entwickelt,
- die Schülerinnen und Schüler Lernerfahrungen machen, die über den Unterricht hinaus reichen und eine Bedeutung für sie haben.

Wie oben bereits ausgeführt, fallen bei einem Kompetenzzuwachs Wissen und Können zusammen; diese beiden Elemente müssen also im Unterricht zusammengeführt werden. Neben dem Erwerb von Wissen muss der Unterricht auch immer wieder Gelegenheiten in Form von Anwendungs- bzw. Anforderungssituationen (Problem, Aufgabe, Kontext) anbieten, die die Schülerinnen und Schüler möglichst selbständig bewältigen können, d.h. an denen sie ihre erworbenen Kompetenzen zeigen können.

Schuleigene Arbeitspläne und Konzepte für die Fächer

Deutsch

Der Arbeitsplan Deutsch orientiert sich an den im Lehrplan Deutsch beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4.

Der schulinterne Arbeitsplan enthält Absprachen zu den Grundsätzen der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.

Er zeigt in Verbindung mit den Kompetenzerwartungen auf, welche Vereinbarungen zu den einzelnen Bereichen des Deutschunterrichts innerhalb der Schule getroffen wurden. Er benennt schulintern vereinbarte Themen und Inhalte. Er erfährt seine Konkretisierung durch die Festschreibung von Inhalten zur Unterrichtsplanung durch die Lehrerkonferenz. Die Umsetzung erfolgt durch das Jahrgangsstufenteam. Der Arbeitsplan ist für die Schuleingangsphase und die Klasse 3 und 4 konzipiert.

Diese Kompetenzen sind in Zusammenhang mit Unterrichtsinhalten des schulinternen Arbeitsplans Deutsch zu sehen und werden darin verdeutlicht. Der Arbeitsplan enthält darüber hinaus Absprachen zu den grundlegenden Lerninhalten, zu Methoden und zum Überprüfen der Kompetenzen.

Verbindliche Absprachen zur Ermittlung der Gesamtnote Deutsch

Die Bereiche Sprachgebrauch (Schreiben/Sprechen und Zuhören), Rechtschreiben und Lesen bestimmen in gleicher Gewichtung die Gesamtnote Deutsch.

Sprachgebrauch (70% schriftlich/ 30% mündlich)	33 %
Lesen	33 %
Rechtschreiben	33 %

Die überarbeiteten Arbeitspläne für die Bereiche „Schreiben“ und „Rechtschreiben“ können im beigefügten Ordner „Arbeitspläne/Deutsch“ eingesehen werden.

Bereich: Sprechen und Zuhören

Mit anderen sprechen	
<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• sprechen angemessen hinsichtlich des Adressatenkreises und des Inhaltes,• sprechen an der gesprochenen Standardsprache orientiert und verständlich in Hinblick auf Artikulation und Inhalt sowie Syntax und Semantik,• formulieren eigene Gesprächsbeiträge unter Einhaltung gemeinsam vereinbarter Regeln,• halten angeleitet ritualisierte Gesprächsformen (u. a. Streitschlichtungsgespräch) ein,• beschreiben eigene Gefühle auch unterstützt durch visuelle Hilfsmittel (Symbole).	<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• formulieren eigene Gesprächsbeiträge unter Einhaltung gemeinsam vereinbarter Regeln und nehmen Bezug auf Gesagtes,• beteiligen sich ergebnisorientiert an unterschiedlichen Gesprächsformen (u. a. Streitschlichtungsgespräch, Beratung, kooperative Arbeitsformen, Diskussion) und bewerten die soziale Interaktion und den inhaltlichen Ertrag,• beschreiben eigene Gefühle und berücksichtigen zunehmend die Perspektive anderer Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner.

Vor anderen sprechen

Kompetenzerwartungen am Ende
der Schuleingangsphase

Die Schülerinnen und Schüler

Kompetenzerwartungen am Ende
der Klasse 4

Die Schülerinnen und Schüler

- berichten nachvollziehbar und zusammenhängend von eigenen Erlebnissen,
- erzählen Geschichten sinngemäß nach und setzen diese nach eigenen Ideen fort (u. a. gestützt durch Gegenstände oder Bilder),
- stellen Texte rezitierend vor (u. a. Reime, Gedichte),
- stellen Texte vorlesend und rezitierend vor (u. a. Geschichten, Gedichte),
- tragen Anliegen und den eigenen Standpunkt angemessen vor und begründen diese,
- wählen adressatenorientiert Sprechstrategien aus (Notizen zur Vorbereitung, Fragen stellen und beantworten, Rückmeldung annehmen),
- realisieren im szenischen Spiel unterschiedliche Sprechweisen rollenadäquat (u. a. Gestik, Mimik, Aussprache, Lautstärke, Betonung, Sprechtempo),
- präsentieren Lernergebnisse und verwenden dabei Fachbegriffe.

Zuhörstrategien nutzen und verstehend zuhören	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Einzelinformationen beim Zuhören, • verknüpfen Informationen beim Zuhören (lokale Kohärenz), • entwickeln ein Verständnis zum Gehörten als Ganzes (globale Kohärenz), • bauen strategiegeleitet eine Hörerwartung auf (Vorwissen aktivieren, eine Hörhaltung einnehmen, sich auf Störgeräusche einstellen, sich der Sprachquelle oder Person zuwenden), 	
<ul style="list-style-type: none"> • wählen gehörte Informationen strategiegeleitet aus (den Hörauftrag beachten, (digitale) Notizen machen, Skizze erstellen, wiederholtes Hören), • organisieren gehörte Informationen strategiegeleitet (Fragen formulieren und beantworten, gezielt Nachfragen stellen, passende Strukturhilfen nutzen), • setzen Strategien ein, um gehörte Informationen zu memorieren und zu verstehen (nacherzählen, zusammenfassen, visualisieren), • begründen die Auswahl von Hörstrategien für das Verstehen eines Textes, • stellen bei Nicht-Verstehen gezielte Nachfragen. 	

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung:

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den Kompetenzerwartungen. Immer berücksichtigt wird die individuelle Entwicklung der einzelnen Kinder im Hinblick auf den mündlichen Sprachgebrauch.

Als Leistungen werden auch gewertet die Anstrengungen und Lernfortschritte der einzelnen Kinder in diesem Bereich.

Gewertet werden alle im Zusammenhang des Unterrichts erbrachten Leistungen.

Als Leistungen werden nicht nur Ergebnisse der Kompetenzen beim Sprechen und Zuhören bewertet, sondern auch individuelle Anstrengungen und Fortschritte der Schüler beim Verstehen, Erzählen und Einhalten von Gesprächsregeln.

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote in „Sprechen und Zuhören“:

Der **Bereich „Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen“** fließt zu **70%** und der **Bereich „Sprechen und Zuhören“** fließt zu **30%** in die Note Sprachgebrauch ein.

Die Deutschnote setzt sich zusammen aus:

33% Sprachgebrauch (70% schriftlicher „Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen“, 30% „Sprechen und Zuhören“)

33% Lesen

33% Rechtschreiben.

Bereich: Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler schreiben Sachverhalte, Erfahrungen, Gedanken und Gefühle für sich und andere auf. Sie lernen, ihre jeweiligen Schreibabsichten mit Hilfe entsprechender Sprachmittel und Textmuster bewusst zu gestalten. Sie orientieren sich dabei zunehmend an regelkonformen Schreibweisen und benutzen dazu entsprechende Strategien und geeignete Hilfsmittel.

Schreiben

Über Schreibfertigkeiten verfügen	
<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• halten den Stift zunehmend sicher mit ihrer dominanten Schreibhand,• schreiben flüssig und formklar in Druckschrift,• schreiben angeleitet mithilfe digitaler Werkzeuge.	<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• halten den Stift sicher und entspannt mit ihrer dominanten Schreibhand,• schreiben flüssig und in angemessener Geschwindigkeit in einer gut lesbaren verbundenen Handschrift,• schreiben mithilfe digitaler Werkzeuge und nutzen dabei digitale Gestaltungsmittel.

Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen	
<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>

- setzen Strategien zur Ideenfindung ein (Entwicklung von Ideen und Wissen im Austausch mit anderen, Recherche in Kinder(-sach-)büchern, Bilder oder Spiele als Impulse, Internetrecherche, Modelltexte),
- setzen Strategien zur Textplanung ein (Klären von Schreibziel, Schreibsituation, Adressatenbezug und Textsorte, Nutzung von Strukturierungs- und Planungshilfen),
- verfassen Texte strategiegeleitet (Nutzung von Planungsnotizen sowie sprachlichen Mustern und Modelltexten, freie und nach Vorgaben verfasste Texte),
- überarbeiten eigene und fremde Texte strategiegeleitet (mithilfe von Leitfragen und Kriterien, Wirkung auf andere testen, Identifikation gelungener und weniger gelungener Textstellen, Überarbeitung hinsichtlich Schreibziel, Inhalt, Wirkung und sprachformaler Korrektheit),
- begründen die Auswahl von Schreibstrategien beim Verfassen eigener Texte,
- beraten über die Wirkung ihrer Textentwürfe auf der Grundlage von Schreibkriterien (u. a. in Schreibkonferenzen),
- gestalten Texte für die Endfassung einer (digitalen) Veröffentlichung/Präsentation,
- verfassen Texte mit verschiedenen Textfunktionen und individuell bedeutsame Texte,
- schreiben freie Texte zu eigenen Interessen und Erlebnissen sowie zum Ausdruck eigener Gefühle und Gedanken.

Rechtschreibstrategien nutzen und richtig schreiben

Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen sicher das Lautprinzip der deutschen Orthographie, 	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben Texte unter Berücksichtigung der erarbeiteten Prinzipien der deutschen Orthographie (bezogen auf Wortbildung, Groß- und Kleinschreibung, Zeichensetzung),

- schreiben mithilfe von Rechtschreibstrategien (silbierendes Sprechen, Verlängern, Ableiten, Wörter zerlegen, Nachschlagen, Ausnahmeschreibung merken),
- untersuchen Wörter des Rechtschreibwortschatzes und identifizieren anhand prototypischer Beispiele die Grundprinzipien der deutschen Orthographie,
- finden auf Grundlage des Alphabets Wörter in Wörterverzeichnissen, • identifizieren sprachliche Zweifelsfälle und setzen gezielt Wörterbuch oder digitale Rechtschreibhilfen zur Klärung ein,
- überprüfen und bearbeiten angeleitet ausgewählte orthografische Fehlerschwerpunkte.

Verbindliche Absprachen zur Leistungsüberprüfung in dem Bereich „Über Schreibfähigkeiten verfügen“

- Aussagen über die Kompetenzerreichung im Bereich „Über Schreibfähigkeiten verfügen“ werden als schriftlicher Kommentar unter ausgewählten schriftlichen Arbeiten notiert.
- In der Schuleingangsphase erfolgt zusätzlich eine Aussage über die Kompetenzerreichung im Rahmen des Zeugnisses.

Verbindliche Absprachen zur Leistungsüberprüfung in dem Bereich „Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen“:

- Die Überprüfung dieser Kompetenzen erfolgt in den Klassen 1-4.
- **Die Lernzielüberprüfungen** werden gemeinsam im Jahrgang entwickelt.
- Es werden jeweils zwei schriftliche Arbeiten im Halbjahr in den Jahrgangsstufen drei und vier geschrieben.
- Im Unterricht werden zu jeder Textproduktion transparente Schreibkriterien erarbeitet.
- Die Kinder erhalten im Unterricht die Möglichkeit zur Übung und Umsetzung dieser Kriterien.
- Nur die Schreibkriterien werden überprüft, die im Unterricht Lerninhalt waren.
- Die Benotung erfolgt nach dem Bewertungsschlüssel.

Grundlagen für die Note im Bereich „Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen“ sind außerdem „Sonstige Leistungen im Unterricht“:

- Beobachtungen zu schriftlichen Leistungen (Textproduktionen im Unterricht)
- Durchsicht der Fachhefte
- Werkstatt- und Themenmappen
- Hausaufgaben
- Schreibkonferenz
- Lapbooks
- Abschlussmappe Klasse 4
- Nutzung von Strukturierungs- und Planungshilfen

- Die Note für den Bereich „Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen“ setzt sich zu 50% aus den Noten der Lernzielkontrollen sowie 50% der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zusammen.
- Die Teilnote „Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen“ geht zu 70% in die Note Sprachgebrauch ein.
- Die Note im Bereich Sprachgebrauch geht zu 33% in die Gesamtnote Deutsch ein.

Bereich: Rechtschreibstrategien nutzen und richtig schreiben

Schülerinnen und Schüler lernen das Schreiben und Rechtschreiben in einem eigenaktiven, durch Beispiel, Reflexion und Anleitung unterstützten Prozess. In Auseinandersetzung mit gesprochener und geschriebener Sprache erwerben sie Rechtschreibstrategien Sie entdecken Muster und Regelungen und lernen zunehmend, orthographische Regelungen zu berücksichtigen.

Rechtschreibstrategien nutzen und richtig schreiben	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen sicher das Lautprinzip der deutschen Orthographie, 	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben Texte unter Berücksichtigung der erarbeiteten Prinzipien der deutschen Orthographie (bezogen auf Wortbildung, Groß- und Kleinschreibung, Zeichensetzung),
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben mithilfe von Rechtschreibstrategien (silbierendes Sprechen, Verlängern, Ableiten, Wörter zerlegen, Nachschlagen, Ausnahmeschreibung merken), • untersuchen Wörter des Rechtschreibwortschatzes und identifizieren anhand prototypischer Beispiele die Grundprinzipien der deutschen Orthographie, • finden auf Grundlage des Alphabets Wörter in Wörterverzeichnissen, • identifizieren sprachliche Zweifelsfälle und setzen gezielt Wörterbuch oder digitale Rechtschreibhilfen zur Klärung ein, • überprüfen und bearbeiten angeleitet ausgewählte orthografische Fehlerschwerpunkte. 	

Rechtschreibwortschatz

„Rechtschreibstrategien nutzen und richtig schreiben“

Grundlage für einen systematischen Rechtschreibunterricht soll ein Rechtschreibwortschatz sein, dessen enthaltene Wörter alle grundschulrelevanten Rechtschreibphänomene abbildet. Dieser

Wortschatz ist aus **zwei Teilen** aufgebaut, damit er sowohl für das Rechtschreiblernen als auch für den individuellen Sprachgebrauch der Kinder von Bedeutung ist:

Teil 1:

Ein vorgegebener gemeinsamer Grundwortschatz aus 533 Wörtern:

- 422 sogenannte „Nachdenkwörter“, die überwiegend die vier wichtigsten Prinzipien unserer Rechtschreibung abbilden.
- 111 häufig gebrauchte Merkwörter und häufig falsch geschriebene Wörter

Teil 2:

Einen individuellen Wortschatz aus 200-300 Wörtern, der sich aus der Arbeit in der Klasse ergeben soll.

- Alle Texte der Kinder können zum Aufbau des individuellen Grundwortschatzes genutzt werden. Diese Wörter werden mit einer Lernkartei geübt.
- Lernzielkontrollen werden nicht ausschließlich zur Kontrolle eingesetzt, sondern auch in ihren Funktionen als Diagnose- und Übungsverfahren genutzt. Sie sind nur dann sinnvoll, wenn sie in eine Vor- und Nacharbeit eingebunden sind.
- Rechtschreibboxen stehen den Kindern zur Verfügung, in denen Übungen zu allen denkbaren Fehlertypen – systematisch aufbereitet – vorhanden sind. So kann den Kindern mit Hilfe einer Übersicht über sämtliche Übungen genau Übung angeboten werden, mit der sie eigenständig an ihren jeweiligen Rechtschreibschwerpunkten arbeiten können.
- Das Rechtschreibtraining auf der Grundlage individueller Fehlertypen fördert die Fehlersensibilität der Kinder. So sollten sie später in der Lage sein, Wörterbuch oder Duden zielgerichtet einzusetzen.
- In allen Klassen wird nach der Fresch-Methode gearbeitet.



Groß oder klein?

Groß schreibe ich Nomen und Satzanfänge. Nomen erkenne ich an ihrem Artikel oder an der Mehrzahl:

der Hund - die Hunde, ein Haus - viele Häuser



Schwingen

Bei vielen Wörtern hilft deutliches Sprechen und Schwingen. Jede Silbe hat einen Vokal: To-ma-te



Verlängern

Bei manchen Wörtern kann ich nicht alle Buchstaben gut hören. Wenn ich mir nicht sicher bin, ob ich **b** oder **p**, **d** oder **t**, **g** oder **k** schreiben muss, dann verlängere ich das Wort. Auch ein stummes h kann ich so hören:

Hunh - Hunde, klu - klüger, er kleht - wir klehen, er sieht - sehen



Ableiten

Viele Wörter mit **ä** oder **äu** haben verwandte Wörter mit **a** oder **au**. Wenn ich die Wörter ableite, finde ich heraus, ob ich sie mit **ä** oder **e**, **äu** oder **eu** schreibe:

Häuser kommt von Haus, Äste kommt von Ast, träumen kommt von Traum



Merken

Manche Wörter muss ich mir gut merken, weil sie eine Merkstelle haben, für die es keinen Trick gibt:

Vater, Straße, Zahn, fleißig, Boot, Mathe

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung

In den schriftlichen Arbeiten können auch geübte Teilfähigkeiten gefordert werden wie Nachdenkaufgaben oder Korrekturaufgaben zum Rechtschreiben.

Fachbezogene Bewertungskriterien sind

- beim Rechtschreiben die Feststellung, an welcher Stelle auf dem Weg zur normgerechten Schreibung die Schülerin/der Schüler steht; Grundlage sind die eigenen Texte der Schülerinnen und Schüler in allen Fächern.

Das Kollegium der Grundschule Nathrather Straße legt fest, nach welchen Kriterien eine Überprüfung der Rechtschreibkompetenzen erfolgen soll.

Vorschläge zur Umsetzung

- Grundlage Grundwortschatz
- Einüben der Fresch-Methoden
- Regelmäßige Rechtschreibreflexionsgespräche führen (z.B. Wort des Tages, Satz des Tages)
- Der Bereich „Rechtschreiben“ wird integrativ im Lernbereich Deutsch bearbeitet.
- Regelmäßiges Üben der Wörter, der Rechtschreibregelungen und grammatikalischer Regelungen in differenzierter Form.
- Kontinuierliches Üben an digitalen Endgeräten.

Vorschläge zur Planung, Durchführung und Bewertung von Rechtschreibübungen

- Jede Lernzielkontrolle sollte immer aus mindestens drei verschiedenen Aufgabenformaten bestehen. Die Aufgabenformate müssen die unterschiedlichen Anforderungsbereiche (60% I, 30% II und 10% III) abdecken.
- Die Handreichung „Hinweise und Materialien für einen systematischen Rechtschreibunterricht in der Primarstufe in NRW“ des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalens dient als Grundlage für den Rechtschreibunterricht.

Folgende Inhalte sind mögliche Varianten:

- Rechtschreibung mit Fresch-Strategien begründen
- Abschreibtext
- Abschreiben: alles ist klein
- Abschreiben: alles ist groß
- Wortschlangen abtrennen
- Laufdiktat/ Schleichdiktat
- Lückentext
- freies Aufschreiben von einer vorgegebenen Mindestanzahl von Wörtern aus einem besprochenen Themengebiet mit dazu geübtem Wortmaterial
- Wörter nach dem ABC sortieren
- vorgegebene Wörter aus dem Wörterbuch heraussuchen, Seitenzahl aufschreiben lassen, dabei auch Wortableitungen benutzen

- Redezeichen/ Satzzeichen setzen
 - Fehlersätze/ Fehlertexte
 - Silbentrennung
- Bei Übungen zur Rechtschreibung und Schreiben eigener Texte wird immer ein Wörterbuch und/oder digitale Tools zugelassen.

Kriterien für die Bewertung von Lernzielkontrollen

- Jede Lernzielkontrolle sollte immer aus mindestens drei verschiedenen Aufgabenformaten bestehen. Die Aufgabenformate müssen die unterschiedlichen Anforderungsbereiche (60% I, 30% II und 10% III) abdecken.
- Grad der Erreichung der Kompetenzen (Lehrplan)

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote im Bereich „Rechtschreibstrategien nutzen und richtig Schreiben“:

Folgende Absprachen wurden getroffen:

- In allen Jahrgangsstufen werden Lernzielkontrollen gemeinsam im Jahrgang entwickelt.
- Es werden jeweils zwei Rechtschreibüberprüfungen im Halbjahr in den 2.-4. Klassen geschrieben.
- Die Benotung der Lernzielkontrollen erfolgt anhand des Bewertungsschlüssels.

Grundlagen für die Note Rechtschreiben sind außerdem „Sonstige Leistungen im Unterricht“:

- das Umsetzen der erlernten Rechtschreibregeln- und -strategien beim Verfassen eigener Texte
- Überarbeitung eigener Texte mit dem (digitalen) Wörterbuch sowie durch Anwendung der Rechtschreibstrategie
- Beiträge in Rechtschreibreflexionsgesprächen
- Die Ergebnisse der Lernzielkontrollen fließen zu 30% in die Note Rechtschreiben ein.
- Die Qualität der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ fließt zu 70 % in die Note Rechtschreiben ein.
- Die Note im Bereich Rechtschreiben geht zu 33% in die Gesamtnote Deutsch ein.

Bereich: Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Über Lesefähigkeiten verfügen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren häufig wiederkehrende Morpheme (u. a. ver-, vor-, nach- als Präfixe, bekannte Stamm-Morpheme) und Silben auf einen Blick, • identifizieren vertraute Wörter auf einen Blick (Sichtwortschatz), • erlesen Texte durch die Identifikation von Wörtern und Sätzen, • identifizieren Einzelinformationen in Texten bzw. Textabschnitten, • verknüpfen Informationen in Texten bzw. Textabschnitten (lokale Kohärenz), • entwickeln ein Gesamtverständnis des Textes (globale Kohärenz), • begründen eigene Positionen zum Text und seinen Aussagen, 	<ul style="list-style-type: none"> • erlesen Texte in kooperativen Verfahren (u. a. Lautlese-Tandem),
<ul style="list-style-type: none"> • lesen einfache Texte. 	<ul style="list-style-type: none"> • lesen auch komplexere Texte flüssig.

Lesestrategien nutzen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> wenden Strategien zum Aufbau einer Leseerwartung an (Vorwissen zum Thema des Textes und zur Textart aktivieren, ein Leseziel setzen, Überschrift und Bilder beachten, Vermutungen formulieren), wenden Strategien zur Texterschließung an (unbekannte Wörter klären, optische Markierungen nutzen, Sinnabschnitte einteilen und benennen, Wichtiges unterstreichen, Notizen machen, Informationen sortieren, passende Strukturhilfen nutzen), wenden Strategien zur Vertiefung des Textverständnisses an (wiederholendes Lesen, zusammenfassen, visualisieren, Austausch mit anderen über das Gelesene, Abgleich mit den Leseerwartungen und dem Leseziel), begründen die Auswahl von Lesestrategien für ihr Textverstehen, begründen ihr Nichtverstehen anhand des Textes. 	

Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> lesen Texte der Kinderliteratur (u. a. erzählende Texte, Bilderbücher, Ganzschriften) und beschreiben ihre Leseindrücke, beschreiben Figuren und Handlungsverlauf von kurzen literarischen Texten, erläutern Gedanken und Gefühle literarischer Figuren, untersuchen erzählerische Elemente (Handlungsschritte, Figuren und -beziehungen) in literarischen Texten und nehmen Stellung zum Dargestellten, nehmen zu Figuren und deren Verhalten Stellung, 	

<ul style="list-style-type: none"> • äußern Gedanken und Gefühle zu Texten, 	<ul style="list-style-type: none"> • formulieren die eigene Lesart von Texten und vergleichen sie mit den Lesarten anderer,
<ul style="list-style-type: none"> • verfassen Texte produktionsorientiert zu literarischen Vorlagen in Hinblick auf die inhaltliche, sprachliche und mediale Gestaltung (Veränderung, Weiterschreiben, Paralleltext), • untersuchen typische Elemente von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Sachtexten, • ermitteln Informationen und Daten aus digitalen Medien, • lesen Hypertexte und einfache interaktive Informationen. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen die Struktur von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Sachtexten (u. a. Tabellen, Bilder, Text-Bild-Kombinationen), • unterscheiden grundlegende Funktionen von Sachtexten (u. a. informieren, argumentieren, werben), • ermitteln Informationen und Daten aus digitalen Quellen und nutzen sie für eigene Produkte, • führen einfache – auch digitale – Recherchen (Suchmaschinen für Kinder) durch, • identifizieren angeleitet Internet-Kommunikation als potenziell öffentliche Kommunikation und schätzen Konsequenzen für sich und andere ein, • untersuchen angeleitet die Qualität verschiedener altersgemäßer analoger und digitaler Informationsquellen und bewerten diese (Autorin/Autor, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege), • setzen analoge und digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und zur Dokumentation und Präsentation von Arbeitsergebnissen ein.

Über Leseerfahrungen verfügen	
<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>

<ul style="list-style-type: none"> wählen Bücher und andere Medien interessenbezogen aus und orientieren sich in einer Bücherei und auf Internetseiten für Kinder, 	<ul style="list-style-type: none"> wählen begründet Bücher und andere Medien interessenbezogen aus und orientieren sich in einer Bücherei und auf Internetseiten für Kinder und begründen ihre Auswahl,
<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden angeleitet literarische Texte und Sachtexte, 	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden literarische Texte und Sachtexte in unterschiedlichen medialen Erscheinungsformen, unterscheiden verschiedene literarische Texte (u. a. Erzähltexte, lyrische und dialogische Texte, Filme, Hörspiele),
<ul style="list-style-type: none"> identifizieren literarische Texte (u. a. Bilderbuch, Liedtext, Lyrik) als ästhetische Textform mit ihren sprachlichen und klanglichen Besonderheiten und beschreiben ihre Wirkung, lesen – auch aktuelle – Kinderliteratur (u. a. erzählende Texte, Bilderbücher, Ganzschriften) und beschreiben ihre Leseindrücke, beschreiben ihre eigenen Leseerfahrungen mit analogen und digitalen Werkzeugen (u. a. Lesekiste, roter Faden, Lesetagebuch, Buchvorstellung). 	

Inhalte präsentieren	
<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>
<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden verschiedene analoge und digitale Werkzeuge zur Präsentation und stellen damit einfache Medienprodukte her. 	<ul style="list-style-type: none"> wählen für die Erstellung eigener Medienprodukte analoge und digitale Werkzeuge zur Präsentation sowie passende Gestaltungsmittel begründet aus.

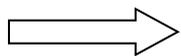
Die Leseförderung wird durch folgende Angebote des Schulalltags verwirklicht:

- Freie Lesezeiten
- Leseprojekte
- Lesetagebücher
- Autorenlesungen
- Vorlesen in den Frühstückspausen
- jährliche Büchereibesuche
- Klassenbüchereien
- Leseheften
- Antolin

Lesekompetenzstufen

1. Lesekompetenzstufe

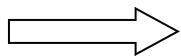
Betrifft die Wiedergabe einzelner Informationen, die dem Text direkt zu entnehmen sind. Das sind z.B. Zahlen, Namen und Geschehnisse, die im Text genannt werden.



Informationen ermitteln

2. Lesekompetenzstufe

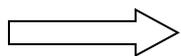
Betrifft die Wiedergabe weitgehender Informationen, die dem Text indirekt zu entnehmen sind. Sinnzusammenhänge werden erfasst.



weitergehende Informationen ermitteln

3. Lesekompetenzstufe

Betrifft die Interpretation und die Schlussfolgerungen sowie deren Begründung aus dem Text heraus. Es wird eine eigene Meinung gebildet und begründet, ein tieferer Sinn entnommen und wiedergegeben. Das Gelesene wird mit eigenen Gedanken verknüpft.



Textbezogenes Interpretieren

- Die Inhalte der Lernzielkontrollen werden im Team entwickelt.
- In den Klassen 2-4 werden im Halbjahr jeweils zwei Lesetests durchgeführt, wobei verschiedene Textsorten Berücksichtigung finden.
- Die Überprüfungen in den Lernzielkontrollen müssen sich an den vorgegebenen Kompetenzerwartungen und an den Anforderungsbereichen orientieren.

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote im Lesen:

- Die Fachnote Lesen bezieht sich auf die im Lehrplan geforderten Kompetenzerwartungen.
- Die Bewertung der Lesetests fließt zu 30 % in die Note Lesen ein.
- Die übrigen Leistungen im Bereich „Lesen – mit Texten und Medien Umgehen“ fließt zu 70 % in die Note Lesen ein.
- Die Note im Bereich Lesen geht zu 33% in die Gesamtnote Deutsch ein.

Mathematik

Unsere Arbeit orientiert sich am „Lehrplan Mathematik Grundschule“ von 2008.

Angelehnt an die zentralen Leitideen des Mathematikunterrichts legen wir u.a. besonderen Wert auf das beziehungsreiche Üben, den Einsatz ergiebiger Aufgaben und die Anwendungs- und Strukturorientierung.

Unverzichtbar für den Erwerb mathematischer Bildung der Kinder sind vier prozessbezogene Kompetenzen:

- Problemlösen /kreativ sein
(z.B. durch Erschließen von Aufgabenstellung und Übertragen von Vorgehensweisen auf andere Sachverhalte, Variieren etc.).
- Modellieren
(z.B. durch Erfassen von Informationen aus Sachaufgaben und Unterscheiden zwischen relevanten und nicht relevanten Informationen etc.).
- Argumentieren
(z.B. durch Testen von Vermutungen und Erklären und Begründen von Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten etc.).
- Darstellen/Kommunizieren
(z.B. durch Dokumentieren und Präsentieren der Arbeitsergebnisse und Lernerfahrungen etc.).

Die prozessbezogenen Kompetenzen werden ergänzt durch vier inhaltsbezogene Kompetenzen in den Bereichen:

- Zahlen und Operationen
- Raum und Form
- Größen und Messen
- Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten

Die prozess- und inhaltsorientierten Kompetenzen, insgesamt acht Bereiche des Faches Mathematik, greifen ineinander und machen in ihrem Zusammenspiel gemeinsam die fachbezogenen Kompetenzen der Schüler/innen aus.

Unsere schuleigenen Arbeitspläne für das Fach Mathematik spiegeln die Verzahnung von prozess- und inhaltsorientierten Kompetenzen wieder und konkretisieren die Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4.

Die Schüler/innen erwerben Kompetenzen in der Auseinandersetzung mit Aufgaben in drei unterschiedlichen Anforderungsbereichen.

Leitideen der Leistungsförderung sind:

- Der Anforderungsbereich I umfasst das Grundwissen und die Fähigkeit zu reproduzieren.
- Im Anforderungsbereich II können Kinder Zusammenhänge erkennen und nutzen, Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten miteinander verknüpfen.

- Im Anforderungsbereich III durchschauen die Schüler/innen Strukturen, entwickeln Strategien, beurteilen, finden eigene Lösungen, können interpretieren und werten. Die Förderung und die adäquate Bewertung von Leistung sind von zentraler Bedeutung.

Weiterhin wird angestrebt:

- die kontinuierliche Rückmeldung an die Schüler/innen,
- regelmäßige Anregungen zum zielgerichteten Weiterlernen,
- das Verständnis von Fehlern als Teil des Lernprozesses und
- die regelmäßige Reflexion des Unterrichts.

Daraus leitet sich die individuelle Förderung der Kinder ab.

Grundgedanken der Leistungsbewertung sind:

- die Zieltransparenz, d.h. den Kindern sollen die Bewertungskriterien vorab bekannt sein. Sie sollen wissen, was sie lernen sollen und was sie am Ende können sollen.
- die Orientierung an den Kompetenzerwartungen
- die Einbeziehung aller im Unterricht erbrachten Leistungen.

Alle Dokumentationsformen sind Grundlage für die Elternberatung.

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung

- Schriftliche Arbeiten werden im Jahrgangsteam gemeinsam konzipiert und in einem Ordner für alle einsehbar abgeheftet.
- Es werden damit komplexe fachbezogene Kompetenzen überprüft. Die Verbindung von prozess- und inhaltsbezogenen Erwartungen muss hergestellt sein.
- Bei der Konzeption sollen die drei Anforderungsbereiche berücksichtigt werden:
ca. 60% der Arbeit ist dem Anforderungsbereich I zuzuordnen,
ca. 40% der Arbeit den Anforderungsbereichen II und III.
- Grundlage für die Konzeption der schriftlichen Arbeiten sind die im Lehrerband unseres Mathematikbuches „Welt der Zahl“ abgedruckten Lernzielkontrollen. Diese werden im Team entsprechend überarbeitet und neu gestaltet.
- Die Benotung der Lernzielkontrollen erfolgt durch Punkteverteilung, die im Team abgesprochen wird.
-Die Note „ausreichend“ wird gegeben, wenn 50% der Gesamtpunktzahl erreicht wird.
-Die anderen Noten werden nach Absprache gestaffelt.
- In den Klassen 2, 3 und 4 werden pro Halbjahr mindestens drei schriftliche Arbeiten geschrieben.

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote Mathematik

Sonstige Leistungen:

- Themenhefte
- Schnellrechentests
- Forscherhefte
- Hausaufgaben
- Lerntagebuch

Mündliche Leistungen:

- erkennbares Interesse
- aktive mündliche Mitarbeit
- Qualität der Antworten
- Sicherheit beim Kopfrechnen

3./4. Schuljahr zusätzlich:

- mit Worten zu argumentieren
- Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten begründen
- Arbeitsergebnisse präsentieren.

- Die Note „sehr gut“ wird erteilt, wenn das Kind die meisten aller Schwerpunkte erreicht hat.
- Die Note „ausreichend“ wird erteilt, wenn das Kind die Kompetenzen in Ansätzen erreicht hat.
- Die Note „mangelhaft“ wird erteilt, wenn das Kind kaum eine Kompetenz erworben hat.
- Bei Kindern mit Dyskalkulie ist der individuelle Lernzuwachs zu berücksichtigen.

Die Gesamtnote Mathematik setzt sich zusammen aus:

33% Ergebnisse der Lernzielkontrollen

33% Mündliche Leistungen

33% Sonstige Leistungen

Zur Grundkonzeption unseres Mathematikbuches „Welt der Zahl“

Im Laufe der vier Grundschuljahre erwerben die Kinder

- elementare mathematische Kompetenzen
- Grundkenntnisse über Zahlen, Größen und Formen
- Fertigkeiten zur Lösung mathematischer Probleme und
- positive Einstellungen zum mathematischen Arbeiten

Rechnen ist die wichtigste mathematische Fertigkeit. Am Ende der Grundschulzeit sollen alle Kinder die vier Grundrechenarten mündlich und schriftlich sicher und geläufig ausführen und anwenden können. Darüber hinaus müssen sie einen Grundbestand an ständig verfügbaren Kenntnissen über Zahlen, Formen und Größen erwerben, und sie müssen erfahren, dass sie etwas können, indem sie Möglichkeiten der Selbstkontrolle erarbeiten.

Durch die schrittweise Erweiterung des Zahlenraumes ergibt sich ein spiralförmiger Aufbau, d.h. bestimmte Lerninhalte kehren in jedem Schuljahr erweitert wieder.

- Einsicht in den dekadischen Aufbau unseres Zahlensystems (Vorgänger/Nachfolger)
- Fertigkeiten in den vier Grundrechenarten
- geometrische Grundformen
- Rechnen mit Geld, Vergleichen und Messen von Längen, Uhrzeiten ablesen und einstellen, Zeitspannen
- Text-/Sachaufgaben

1. und 2. Schuljahr

- vorhandenes Zahlenwissen situationsbezogen gebrauchen,
- Zahlen von 0 bis 100 kennenlernen und darstellen, sowie richtig schreiben, zerlegen,
- Rechenoperationen Addieren und Subtrahieren, plus und gleich sowie minus verstehen und richtig anwenden,
- Zahlenreihe als Ordnungszahlen verwenden,
- Gesetzmäßigkeiten erkennen und als Rechenhilfe nutzen (Tausch- und Umkehraufgabe),
- Kleiner-/Größer-Zeichen richtig deuten und verwenden, Unterschiede zweier Zahlen angeben,
- Addieren und Subtrahieren mit Überschreiten des Zehners,
- Verdoppeln und Halbieren, gerade und ungerade Zahlen,
- Malnehmen und Aufteilen, Kommutativgesetz der Multiplikation,
- Einmaleins-Reihen, Verwandtschaften zwischen verschiedenen Reihen,
- gedächtnismäßige Beherrschung des Einmaleins anbahnen,
- Tauschgesetz der Multiplikation.

3. und 4. Schuljahr

- Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren im Zahlenraum bis 1000000,
- Überschlag beim Addieren,
- Zehnereinmaleins,
- Schätzen von großen Zahlen,
- Schriftliche Addition und Subtraktion mit Probe,
- Multiplizieren von Zehner-Einer-Zahlen,
- Dividieren ohne Rest,
- Vorgänger/Nachfolger,
- schriftliche Multiplikation (bis zu 2- und 3-stelligen Zahlen),
- schriftliche Division mit Überschlag und Probe,

- Einsichten in geometrische Operationen,
- Mengen und Preise miteinander vergleichen,
- kleine und große Längenmaße, Zeitangaben und Zeitmaße, Gewichtsmaße, Raummaß Liter,
- Schaubilder und Tabellen lesen, auswerten und aufstellen,
- Umgang mit Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten

Die Übersicht der Arbeitspläne kann dem Ordner „Arbeitspläne/Mathematik“ entnommen werden.

Sachunterricht

Unsere Arbeit orientiert sich am „Lehrplan Sachunterricht Grundschule“ von 2008.

Aufgaben und Ziele des Faches Sachunterricht

Zentrales Ziel des Sachunterrichts ist, die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie befähigen sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst zu gestalten.

Der Sachunterricht fördert durch die sachunterrichtlichen Fragestellungen und die Erarbeitung in Zusammenhängen bei den Schülerinnen und Schülern

- die Achtung vor der Würde des Menschen,
- den verantwortungsvollen Umgang mit der natürlichen und gestalteten Lebenswelt und ihren Ressourcen,
- die Solidarität mit und in der sozialen Gemeinschaft,
- eine kritisch-konstruktive Haltung zu Naturwissenschaften und Technik,
- das Bewusstsein für die Bedeutung von Kultur und Geschichte und für die damit verbundenen Werte und sozialen Orientierungen.

Somit leistet der Sachunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung (Übernahme von Verantwortung, aktive Teilnahme an der Gestaltung der Lebenswirklichkeit)

Zudem werden durch den Sachunterricht tragfähige Grundlagen für weiterführendes Lernen geschaffen. Inhalte und Verfahren orientieren sich dabei an unterschiedlichen Bezugsdisziplinen und berücksichtigen diese in elementarer Form.

Lernen und Lehren

Die Schülerinnen und Schüler erfahren durch die unterschiedlichen Unterrichts- Arrangements, wie man erfolgreich Sachbereiche der eigenen Lebenswelt erkunden, erforschen, gemeinsam planen und bearbeiten kann. Dabei werden insbesondere bereits vorhandene Vorstellungen, Erfahrungen, Deutungsmuster und Handlungsmöglichkeiten genutzt, erweitert und so ausgebaut, dass sie nachvollziehbar, sachgerecht und überprüfbar sind. Erreicht werden soll dieses u.a. durch Originalbegegnungen (z.B. Jugendfarm, Museum für Frühindustrialisierung, Fahrt nach Uedem, Zooschule, Station für Natur und Umwelt, Waldpädagogisches Zentrum usw.) und anregende Lernarrangements (CVK- Kästen, Werkraum).

Die Kinder lernen dadurch unterschiedliche methodische Zugänge zu den einzelnen Bereichen des Sachunterrichts. Sie werden dabei zunehmend angeleitet, ihre eigenen Lernergebnisse zu dokumentieren, sie anderen zu erklären und sie gemeinsam kritisch zu reflektieren. Vorhandene Medien werden dabei für den Erwerb von Informationen, zur Veranschaulichung und Präsentation der Ergebnisse genutzt.

Bereiche und Schwerpunkte

Die hier dargestellten Schwerpunkte sind verbindlich:

- Natur und Leben
- Technik und Arbeitswelt

- Raum, Umwelt und Mobilität
- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur

Kompetenzen

Im SU erwerben die Schüler und Schülerinnen grundlegende Kompetenzen. Diese unterteilen sich in inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzbereiche. Die inhaltlichen Kompetenzen orientieren sich an Bereich Natur, Gesellschaft, Technik, Raum und Zeit. Zu den prozessbezogenen Kompetenzen gehören die Bereiche:

- Lernstrategie (Sachkompetenz)
- Erkenntnisgewinnung (Methodenkompetenz)
- Kommunikation (Sozialkompetenz)
- Urteilen und Handeln (Selbstkompetenz)

Alle Kompetenzen sind eng miteinander verknüpft und entwickeln sich aus dem Vorhandensein von Qualifikationen. Dazu gehören grundlegende fachspezifische Kenntnisse und Fertigkeiten, Arbeitsweisen und Elementarmethodik (Beobachten, Experimentieren, Konstruieren, Recherchieren, Präsentieren) und auch deren Überprüfbarkeit.

Die Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 werden im „Lehrplan Sachunterricht Grundschule“, sowie in dem Arbeitsplan der Grundschule Nathrather Straße für das Fach Sachunterricht detailliert dargestellt.

Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende von Klasse 4. Unsere schuleigenen Arbeitspläne für das Fach Sachunterricht konkretisieren diese Kompetenzerwartungen.

Grundlage der Leistungsbewertung im Fach Sachunterricht sind alle von den Schülern erbrachten Leistungen. Beachtung finden dabei die mündlichen, die schriftlichen und die sonstigen Leistungen. Als Leistungen werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch der Lernprozess, Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet.

Die Gesamtnote Sachunterricht setzt sich zusammen aus

Mündliche Leistungen (ca. 33 %)

- Aktive mündliche Mitarbeit
- Mündliches Erörtern, Vergleichen und Bewerten von Sachverhalten
- Sachgemäße Anwendung von Fachbegriffen
- Präsentieren von Unterrichtsergebnissen
- Anfertigen von Referaten

Schriftliche Leistungen (ca. 33 %)

Am Ende einer Unterrichtsreihe werden schriftliche Darstellungen und Dokumentationen bewertet.

Zum Beispiel:

- Heftführung
- Forscherheft
- Lerntagebuch
- Anfertigung von Tabellen, Zeichnungen, Plakaten und Karten
- Werkstätten
- Lernzielkontrolle

Sonstige Leistungen (ca. 33%)

- Planen, Aufbauen und Durchführen von Versuchen
- Problemlösen
- Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen
- Nutzung von Werkzeugen und Messinstrumenten
- Bauen von Modellen
- Eigeninitiatives Arbeiten
- Erkennbares Interesse
- Mitbringen von Materialien (z.B. Thementisch)

Die überarbeiteten Arbeitspläne für das Fach Sachunterricht“ und können im Ordner „Arbeitspläne/Sachunterricht“ eingesehen werden.

Englisch

Aufgaben und Ziele des Fachs Englisch:

Zentrales Ziel des Englischunterrichts ist es, die sprachliche und kulturelle Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu erweitern.

Dies soll mit Hilfe folgender Aufgaben und Ziele erreicht werden:

- Interesse und Freude am Sprachenlernen entwickeln
- anhand von Alltagssituationen neue Lebenswelten erkunden
- grundlegende sprachliche Mittel erwerben und in einfach strukturierten konkreten Situationen des Alltags erproben und festigen
- sich mit Hörtexten und sehr einfach formulierten schriftlichen Texten auseinandersetzen
- Techniken und Methoden, die für das eigene Lernen besonders erfolgreich sind, herausfinden.

Prinzipien der Unterrichtsgestaltung:

Sprachliches Handeln ist Ausgangs- und Zielpunkt des Englischunterrichts. Deshalb stehen konkrete Situationen der Sprachverwendung im Mittelpunkt. Dabei wird das Lernen als Prozess verstanden, in dem sich die Lernenden Sprache aktiv und handelnd selbst aneignen.

- Prinzip des Themen- und Situationsbezugs sprachlichen Lernens:
Die Kinder werden durch Lernaufgaben zu lebensbedeutsamen Themen und Situationen zum aktiven Umgang mit der englischen Sprache herausgefordert.
- Prinzip des spielerischen, darstellenden und gestaltenden Lernens:
Mit Hilfe von Medien (Hörkassetten, CDs, Videos, Computer) sollen die Kinder möglichst verschiedene Sprachvorbilder kennen lernen.
- Prinzip des entdeckenden und experimentierenden Umgangs mit Sprache:
Die Kinder sollen Gelegenheit bekommen, die neue Sprache mit Elementen und Regeln zu erkunden, mit den Bausteinen zu experimentieren, damit sie für den regel- und situationsgerechten Gebrauch sensibel werden.

Förderung sprachlichen Lernens:

- Lernbereitschaft und Anstrengung sollen unterstützt werden,
- spontane Äußerungen zu jeder Zeit zugelassen werden,
- Fehler dürfen und sollen gemacht werden,
- Leistungsmotivation gilt es zu erhalten und zu stärken,
- Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen,
- Lernprozesse selbst gestalten,
- sprechen über Lernwege und Lernergebnisse,
- kennen lernen verschiedener Lerntechniken,
- austauschen über Strategien, Lerntechniken und Hilfsmittel.

Englisch an unserer Schule :

An unserer Schule arbeiten wir zurzeit mit dem Lehrwerk „Playway“. Neben dem Unterrichtswerk bleibt den Kindern auch genügend Zeit für englische Kinder- und Bilderbücher, Freiarbeit, Lernen mit dem Computer und verschiedene Lernspiele. Die Arbeitsaufträge im Schülerheft sind motivierend sowie abwechslungsreich. Das Zusatzmaterial unterstützt die Freiarbeit und schafft Anlässe zum aktiven Umgang mit der englischen Sprache.

Die Filme von Playway sind sehr einprägsam, verständlich, humorvoll und hinsichtlich der Zeitlänge sowie des Anspruchsniveaus genau auf die Altersgruppe zugeschnitten.

Räumlichkeiten und Ausstattung:

Besonders für den Englischunterricht wurde an unserer Schule eigens jeder Klassenraum mit Beamer/Laptop und einem CD- Player ausgestattet.

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung:

Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist eine positive, entspannte und angstfreie Lernatmosphäre.

Bewertet wird sowohl punktuell als auch prozesshaft. Die Note setzt sich aus folgenden Kriterien zusammen:

- Schülerbeobachtungen (z.B. während der Partner- und Gruppenarbeit, Freiarbeitsphasen...)
- mündliche Beiträge (Unterrichtsgespräche)
- Schülerarbeiten (Arbeitshefte, Schnellhefter)
- Portfolio

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf alle Bereiche des Faches, wobei die Schwerpunkte Hörverstehen/ Hör- Sehverstehen, Leseverstehen und Sprechen vorrangig berücksichtigt werden.

Klasse 1 und 2, Schuleingangsphase:

- Hier dürfen noch keine Tests geschrieben werden.
- Bewertung resultiert ausschließlich aus Beobachtungen und sonstigen Leistungen, wie z.B. Führung des Schnellhefters, Arbeitsheft, Partnerarbeit ...

Klasse 3 und 4:

Note setzt sich aus drei Teilbereichen zusammen:

- 1. schriftliche Arbeiten**
- 2. Sprechen**
- 3. sonstige Leistungen**

Schriftliche Arbeiten:

Schriftliche Arbeiten gibt es in den Klassen 3 und 4.

Der zeitliche Umfang der Übungen beträgt ca.15 Minuten. Gemäß Richtlinien für das Fach Englisch werden Klassenarbeiten nicht benotet.

In den Klassenarbeiten werden die Kompetenzerwartungen „Hörverstehen, Lesen und Schreiben“ überprüft. Die konzipierten Arbeiten zum Lehrwerk „Playway“ überprüfen genau diese drei Bereiche.

Die Leistungen bei den schriftlichen Arbeiten gehen mit 30 % in die Gesamtnote ein.

Sprechen:

Das Sprechen wird mit Hilfe von Beobachtungsbögen getestet, die gezielt bei ausgewählten Übungen eingesetzt werden.

Beobachtet und bewertet wird die Partnerarbeit, Rollenspiele, Gruppenarbeiten...

Das Sprechen geht mit 50 % in die Gesamtnote ein.

Sonstige Leistungen:

Zu den sonstigen Leistungen gehören:

- Portfolio
- Anstrengungsbereitschaft, individueller Lernzuwachs, Motivation
- Heftführung
- allgemeine mündliche Mitarbeit

Die sonstigen Leistungen gehen mit 20 % in die Gesamtnote ein.

Was gehört nicht in die Bewertung?

- nicht in die Bewertung gehört die Orthographie. Rechtschreibfehler oder Grammatikfehler werden verbessert, aber nicht seitlich vermerkt oder benotet
- isolierte Leistungsfeststellung durch Vokabeltests, reine Grammatikaufgaben und Diktate sind nicht zulässig.
Vokabeltests können geschrieben werden, dürfen aber nicht benotet werden und nicht in die Benotung einfließen.

Die Kinder müssen vorab über all diese Bewertungskriterien in altersentsprechender Form informiert werden, damit sie Klarheit über die Leistungsanforderungen haben.

Englisch ist seit 2007/08 versetzungsrelevant.

Die Übersicht der Arbeitspläne kann dem Ordner „Arbeitspläne/Englisch“ entnommen werden.

Sport

Der Doppelauftrag des Schulsports

Der Schulsport ist nicht nur auf die körperliche und motorische Dimension der Entwicklung der Kinder beschränkt, sondern versteht sich als wichtiger Ansatzpunkt ganzheitlicher Erziehung. Die Bewegungen im Schulsport aktualisieren immer auch soziale Bezüge, Emotionen, Motive und Kognitionen. Beim Bewegen, Spielen und Sporttreiben erschließen sich den Kindern in besonders konkreter Weise personale, materiale und soziale Erfahrungen (vgl. Lehrplan Grundschule S. 113).

Das bedeutet konkret für die Grundschule Nathrather Straße, dass den Kindern im Schulsport eine inhaltliche Weite angeboten wird, die unter dem Begriff „Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport“ verstanden werden soll.

Dabei werden Haltungs- und Koordinationsdefizite versucht auszugleichen, indem die Schwerpunkte „Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen“ sowie „Spielräume nutzen“ vor allem im 1. und 2. Schuljahr hervorgehoben werden.

Die Ausstattung der Sporthalle mit Kleingeräten ist darauf abgezielt: Rollbretter

Pedalos, Moonhopper, Sandsäckchen, Teppichfliesen, Massagebälle, Materialien der Kiste „move it“, Balancewippe, Schweifbälle, Jongliertücher, etc.

Gleichzeitig soll eine Förderung im Sinne des Doppelauftrags (vgl. Lehrplan Grundschule Sport S. 135) stattfinden, die zu einer Anbahnung einer bewegungsorientierten und gesundheitsbewussten Lebensführung und einer lebenslangen Bewegungsbereitschaft führen soll. Somit soll ein möglichst vielfältiger Sportunterricht vor allem im 3. und 4. Schuljahr stattfinden, der an exemplarisch ausgewählten Beispielen sportliche Aktivitäten einbindet. Es werden aus allen Inhaltsbereichen den Kindern Bewegungsangebote gemacht zur Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur, um Sport als aktive Lebensgestaltung auch im außerschulischen Bereich und in Zukunft zu erleben.

Dabei finden im Sinne eines erziehenden Sportunterrichts immer die Förderung von Prozessen zur Kooperation, Teamfähigkeit sowie die Integration von sozial und motorisch schwachen Schüler/innen Beachtung.

Äußere Bedingungen und Umfang des Sportunterrichts

Die Grundschule verfügt mit einer komplett ausgestatteten Sporthalle über räumliche Rahmenbedingungen, die inhaltlich eine vollständige Umsetzung des Lehrplanes ermöglichen. Außensportanlagen (Waldkampfbahn) sind fußläufig nur schwer zu erreichen. Das Schwimmbad (Schulzentrum West) wird zu Fuß oder mit dem Bus erreicht.

Die 3. Schuljahre erhalten Schwimmunterricht und eine Stunde Sportunterricht.

Für Tänze und Bewegungspausen steht auch die Aula zur Verfügung. Jeder Klassenlehrerin ist es freigestellt, unterschiedliche Bewegungsübungen mit den Kindern in der Schule zu machen, um täglich Bewegungsausgleich zu schaffen.

Hierzu werden der Klassenraum und der Schulhof mit seinen vielseitigen Spiel- und Klettergeräten benutzt.

Leistungen fördern und bewerten

Grundlage für die Beurteilung und Notengebung ist ein differenzierter Leistungsbegriff, der berücksichtigt, dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, im Sportunterricht Leistung zu erbringen.

Die Leistungsbewertung soll auf einer breiten Basis erfolgen und nicht nur auf die Bewertung sportartspezifischer Fertigkeiten ausgerichtet sein.

Als Leistung werden demnach nicht nur die Ergebnisse des Schülers im Vergleich mit den verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen (vgl. Arbeitsplan Sport) gewertet, sondern auch die Anstrengung und die Lernfortschritte, die zu diesem Ergebnis geführt haben. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen im Laufe der Grundschulzeit ein größeres Gewicht darstellen für die Empfehlungen für die weiterführenden Schulen (vgl. Richtlinien und Lehrpläne Grundschule, Seite 16).

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung

In die Bewertung für die Sportnote werden einbezogen:

Sportmotorische Lern- und Leistungsfortschritte:

Dazu gehören: Geschicklichkeit, Spielfähigkeit, Ausdauer und Kondition, messbare Leistungen, Koordination, Kreativität, Vielseitigkeit

Die Beurteilung eines Schülers setzt sich dabei aus den Beobachtungen in den neun Lernfeldern zusammen. Diese sind in den Arbeitsplänen Sport der Schule Nathrather Straße differenziert aufgeführt:

- Den Körper wahrnehmen und die Bewegungsfähigkeit ausprägen
- Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen.
- Laufen, Springen Werfen – Leichtathletik
- Bewegen im Wasser – Schwimmen
- Bewegen an Geräten – Turnen
- Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste
- Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele
- Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport
- Ringen und Kämpfen

Soziales Verhalten:

- Kooperationsbereitschaft, Hilfsbereitschaft, Fairness, Rücksichtnahme,
- Fähigkeit zur Konfliktbewältigung, Toleranz

Personale Aspekte:

- Anstrengungsbereitschaft, Selbsteinschätzung, Selbständigkeit, Lernbereitschaft, Zuverlässigkeit

Alle Schüler erhalten 3 Unterrichtsstunden Sport in einer Woche.

1. Schuljahr 3 Stunden Sport
2. Schuljahr 3 Stunden Sport
3. Schuljahr 2 Stunden Schwimmen, 1 Stunde Sport
4. Schuljahr 3 Stunden Sport

Die Zeugnisnote im 3. Schuljahr setzt sich zu 2/3 aus der Schwimmnote und zu 1/3 aus der Sportnote zusammen.

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote Sport:

Die Sportnote unterscheidet sich insofern von anderen Fächern, als dass der soziale und personale Aspekt mit in die Note einfließt.

Zusammensetzung der Gesamtnote im Fach Sport:

Sportmotorischer Lern- und Leistungsfortschritt	60%
Soziales Verhalten	20 %
Personales Verhalten	20%

Die Note „sehr gut“ wird erteilt, wenn das Kind die Erwartungen in den drei Bereichen in besonderem Maße erfüllt.

Die Leistungen sind noch mit „ausreichend“ zu bewerten, wenn das Kind die Erwartungen nur zum Teil erfüllt.

Die Leistungen sind „mangelhaft“ zu bewerten, wenn das Kind die Erwartungen nur in Ansätzen erfüllt.

Arbeitspläne Sport

Die Arbeitspläne Sport verstehen sich als Rahmenvorgaben für den Schulsport. Sie sollen den Lehrkräften Hilfen und Anregungen zur Umsetzung der Lehrpläne geben.

Die Schüler werden in den neun Inhaltsbereichen mit Schwerpunktsetzung in einzelnen Jahrgangsstufen ausgebildet.

Beim Sport ist es wichtig, von der individuellen Situation der Klasse auszugehen und deren sportspezifischen Vorerfahrungen und Zukunftswünsche einzubeziehen. Nicht nur die Arbeitspläne bestimmen die Gestaltung des Sportunterrichts. Äußere Bedingungen (Turnhallenbelegung, Sport als Doppel- oder Einzelstunde, Wetterverhältnisse für Sport im Freien, etc.) haben darauf ebenso Einfluss.

Die Reihenfolge der Schwerpunktsetzung kann von jedem Lehrer innerhalb eines Schuljahres verändert werden. Ebenso akzentuiert jeder Lehrer den Unterricht durch die Wahl verschiedener Torschuss-, Ball- und Rückschlagspiele, durch die Wahl der Turngeräte, etc.. Sogenannte Trendsportarten z.B. Slackline, Rope Skipping, Moonhopper können dadurch besser aufgegriffen werden.

So gelingt es, den Sport als erziehenden Sportunterricht erfahrungs- und handlungsorientiert zu gestalten.

Die Übersicht der Arbeitspläne kann dem Ordner „Arbeitspläne/Sport“ entnommen werden.

Religion

Katholische Religionslehre

Bemerkungen zum Bereich „Religion und Glaube im Leben der Menschen“

Schwerpunkt: „Den Glauben an Gott zum Ausdruck bringen“

Einmal in der Woche beginnt die Religionsstunde in einem Stuhlkreis mit gestalteter Mitte. Dabei werden die Kinder altersgemäß an das Beten herangeführt, indem sie zunächst lernen, Gott (und den anderen Kindern, der Lehrerin) zu erzählen was sie in der vergangenen Woche bewegt hat. Ältere Kinder sprechen konkret Dank, Bitte, Lob oder Klage aus. Die Lehrerin fasst diese Gebete in einem gemeinsamen Abschlussgebet (z.B. Vater unser) zusammen. Der Stuhlkreis kann auch mit einer kurzen Stilleübung begonnen werden. Die Kinder des ersten Schuljahrs werden hierbei insbesondere an „elementare liturgische Sprach- und Ausdrucksformen“ (Lehrplan S. 179, Schwerpunkt „Gottesdienstliche Feiern kennen und verstehen lernen“) wie Kreuzzeichen und Gebetsgesten herangeführt.

Bemerkungen zum Bereich „Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche“

Schwerpunkt: „Christliche Gemeinde erkunden“

Da es den Seelsorgern der katholischen Kirchengemeinde Sankt Mariä Empfängnis und Sankt Ludger z.Z. nicht möglich ist, eine regelmäßige Seelsorgestunde an unserer Schule zu erteilen, lädt die Religionslehrerin die Seelsorger zu passenden Gelegenheiten in den Religionsunterricht ein. Dies geschah in der Vergangenheit z. B.

- im Rahmen einer Unterrichtsreihe zu Abraham. Pastor Bersch kam zum Thema „Segen“ in den Unterricht und segnete die Kinder.
- im Rahmen einer Unterrichtsreihe zur Bibel. Pastor Bersch brachte ein kostbares Evangeliar mit in die Schule und erläuterte die Bedeutung der Hl. Schrift in der Messe.

Die Kinder besuchen im Religionsunterricht – soweit der Stundenplan dies erlaubt - die katholische Kirche Sankt Mariä Empfängnis in Vohwinkel. Wenn möglich, führen Seelsorger der Gemeinde die Kinder durch die Kirche. Diese Besuche finden insbesondere nach Weihnachten in Verbindung mit einem Besuch der Krippe und nach Ostern in Verbindung mit einem Besuch des Ostergartens statt. Durch die hier beschriebenen Maßnahmen gelingt es dem Religionsunterricht „Verbindungen zur Gemeinde am Ort herzustellen“ (Lehrplan S.171).

Die Kooperation des evangelischen und katholischen Religionsunterrichts (Lehrplan S.167) erfolgt an unserer Schule im ökumenischen Wortgottesdienst, durch gemeinsame Besuche der evangelischen und katholischen Kirchen in Vohwinkel und in der gemeinsamen Gestaltung der ersten Schulwochen. Außerdem nehmen wir gemeinsam an den Schulaktionen des „Kirchentags im Westen“ teil, der alle zwei Jahre von allen christlichen Gemeinden in Vohwinkel und Sonnborn organisiert und durchgeführt wird.

Schwerpunkt: „Gottesdienstliche Feiern kennen und verstehen lernen“

„Schulgottesdienste bereichern das Schulleben. Sie bieten Schülerinnen und Schülern Erfahrungsmöglichkeiten mit gelebtem und gefeiertem Glauben.“ (Lehrplan S.169) Der Schulgottesdienst ist deshalb fester Bestandteil des Schullebens unserer Schule. Die Kinder können ihren Glauben im Gottesdienst noch einmal anders, nämlich im praktischen Vollzug

erleben. Dies ist für unsere Schülerinnen und Schüler besonders wichtig, da die wenigsten mit ihren Familien einen Gottesdienst besuchen. Im Schulgottesdienst können sie außerdem den Pastor der katholischen Kirchengemeinde Sankt Mariä Empfängnis und Sankt Ludger kennenlernen und mit ihm vertraut werden. Da keine Kirche so nahe bei der Schule liegt, dass Gottesdienst, Hinweg und Rückweg in einer Schulstunde bewältigt werden könnte, wird der Schulgottesdienst in der Aula der Schule gefeiert.

Die Kinder des katholischen und evangelischen Religionsunterrichts der Klassen 3 / 4 feiern einmal im Monat dienstags in der ersten Stunde einen ökumenischen Schulgottesdienst. Der Gottesdienst wird z.Z. von Pastor Bersch (katholisch) und Pfarrerin Scholz (evangelisch) geleitet.

Die Klassen 1/2 feiern vor Weihnachten und vor Ostern einen ökumenischen Schulgottesdienst. Die Gottesdienste werden ebenfalls z.Z. von Pastor Bersch und Pfarrerin Scholz geleitet. Die Terminabsprache wird individuell geregelt.

Schwerpunkt: „Den Jahreskreis der Kirche erleben und deuten“

Die Feste des Kirchenjahrs werden in den verschiedenen Jahrgangsstufen immer wieder behandelt, da die Kinder unserer Schule in diesem Bereich wenig Wissen mit in die Schule bringen. Ein Schwerpunkt des Religionsunterrichts besteht deshalb darin, christliche Feste wie Weihnachten und Ostern von der christlichen Ursprungsgeschichte her zu deuten und damit ein Signal gegen Kommerz und Säkularisierung zu setzen. In diesem Sinne wird auch der Hl. Martin im Religionsunterricht besonders thematisiert, um den Martinszug der Schule inhaltlich vorzubereiten.

Organisation des Unterrichts

Der Unterricht im Fach Katholische Religionslehre wird klassenübergreifend in den Jahrgangsstufen erteilt. Wenn die Schülergruppe in einem Jahrgang zu klein ist, kann jahrgangsübergreifend unterrichtet werden. Durch diese Organisationsform und die kleine Anzahl der Schülerinnen und Schüler ist es nicht sinnvoll, Unterrichtsgänge durchzuführen, die außerhalb der Religionsstunden liegen, da die Kinder dadurch Klassenunterricht versäumen würden.

Die Kinder, die am katholischen Religionsunterricht teilnehmen, sind zum Teil katholisch getauft. Der andere Teil der Kinder nimmt auf Wunsch der Eltern am katholischen Religionsunterricht teil, auch wenn die Kinder keiner Konfession angehören. Die Eltern können sich bei der Schulanmeldung für die Teilnahme an einem konfessionellen Religionsunterricht entscheiden.

In den ersten Schulwochen ist nach Absprache der betroffenen Religionslehrerinnen eine „konfessionelle Kooperation im Religionsunterricht“ (Lehrplan Katholische Religionslehre Grundschule S.167) möglich. Dies ist sinnvoll, weil die Kinder sich zunächst an ihre neue Situation und Lerngruppe gewöhnen müssen. Insbesondere wenn eine der Religionslehrerinnen auch Klassenlehrerin in der Klasse 1 ist, kann es wichtig sein, den Kindern zumindest teilweise die vertrautere Umgebung zu erhalten und die Kinder zunächst im Team zu unterrichten.

Das Religionsbuch „fragen – suchen – entdecken“

Seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 arbeitet der katholische Religionsunterricht mit dem Lehrwerk „fragen – suchen – entdecken“. Das Religionsbuch ist nach den Vorgaben des Lehrplans entwickelt worden und entspricht insbesondere dem Gesamtbild des Religionsunterrichts, das dem neuen Lehrplan zugrunde liegt. Es bezieht sich auf die Lebenswelt

der heutigen Grundschulkindern und spricht die Schülerinnen und Schüler somit besonders an. Religiöses Lernen wird als ein Prozess der Aneignung gesehen, der Kinder als „Subjekte ihrer eigenen Lernprozesse, Lebens- und Sinnentwürfe und ihrer Glaubensvorstellung“ (Arbeitshilfen S.14) betrachtet. Dieses Konzept entspricht dem Leitsatz unserer Schule, die Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen. Der Titel des Lehrwerks spiegelt die didaktische Grundstruktur der Kapitel wider, die das Lernen in einem Dreischritt gliedern:

fragen – ein Lernprozess wird angestoßen

suchen – die inhaltliche Beschäftigung mit dem Thema

entdecken – der Bezug zum Leben der Schüler wird hergestellt (vgl. AH S.17).

Im Religionsunterricht werden die Themen des Buches als Materialangebot gesehen, d.h. die Kapitel werden nicht alle in der vorgegebenen Reihenfolge und vollständig bearbeitet, da auch andere Materialien im Unterricht verwendet werden.

Die Übersicht der Arbeitspläne kann dem Ordner „Arbeitspläne/Katholische Religion“ entnommen werden.

Evangelische Religionslehre

Für den evangelischen Religionsunterricht sind uns folgende Aspekte wichtig:

- Kinder und Lehrer sollen durch das Zeugnis der Bibel lernen, sich selbst und andere zu sehen und sich selbst und andere als angenommene Menschen zu erfahren.
- Sie sollen wahrnehmen, dass menschliches Miteinanderleben von Gemeinsamem und Trennendem bestimmt wird. Trennendes kann aber überwunden werden, indem Glaube und Nachfolge Menschen dazu befähigt, anderen zu vertrauen, Gegensätze zu überwinden, Leid mit zu tragen und Freude zu stiften.
- Mit Hilfe des Religionsunterrichts sollen die Kinder erkennen, dass Menschen auf Geborgenheit angewiesen sind und dass Geborgenheit in der Gemeinschaft erlebt werden kann, dort aber auch gefährdet ist.
- Der Religionsunterricht versucht, über das Erzählen biblischer Geschichten, über die Vermittlung von christlichen Glaubensinhalten, Traditionen und Werten und durch die Kontaktpflege mit der evangelischen Kirchengemeinde vor Ort (Schulgottesdienst, Hinweis auf christliche Freizeitangebote) etwas von der Liebe Gottes, vom Geist Jesu und der christlichen Gemeinschaft erfahrbar zu machen.
- Der Religionsunterricht trägt auch dazu bei, den Kindern die Schöpfung als Geschenk Gottes nahe zu bringen. Das Erleben und Annehmen von Schöpfung als Gottesgeschenk soll die Kinder zu einem liebevollen und verantwortlichen Umgang mit ihrer Umwelt hinführen.

Zu den Bereichen des Faches Evangelische Religion

Identität entwickeln

In der Bibel wird der Mensch als ein in seiner Individualität angenommenes Geschöpf Gottes dargestellt. Dieses Verständnis vom Menschen dient im evangelischen Religionsunterricht als Orientierungs- und Identifikationsangebot.

Der Religionsunterricht hilft den Schülern, ihre eigene Identität zu finden und zu stärken. Sie sollen sich in ihren persönlichen Lebensumständen und mit ihren Stärken und Schwächen als von Gott gewollt und geliebt annehmen lernen.

Hier bietet sich für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, über eigene Lebenserfahrungen und Gefühle zu sprechen und mit denen anderer zu vergleichen.

Besonders in der Schuleingangsphase hilft der Religionsunterricht bei der Eingewöhnung und Orientierung, indem er mit der Thematik „Miteinander leben“ auf die Lebenssituation der Kinder in der Familie und die neue Situation in der Schule ausführlich eingeht und ihnen neue Sichtweisen eröffnet.

Immer wiederkehrende Rituale, Gebete und das gemeinsame Singen auswendig gelernter Lieder unterstützen das Gefühl von Sicherheit und Geborgensein.

Gemeinschaft leben

Der evangelische Religionsunterricht an unserer Schule findet für die Schüler der Parallelklassen gemeinsam in einer Gruppe (klassenübergreifend) statt. Es treffen also Schüler aus zwei verschiedenen Klassengemeinschaften zusammen, die wiederum für diese Zeit eine eigene Gemeinschaft bilden. Einige Kinder sind evangelisch getauft, eine große Anzahl gehört noch keiner Konfession an und nimmt auf Wunsch der Eltern am evangelischen Religionsunterricht

teil. Bisher waren die evangelischen Religionsgruppen immer deutlich größer als die katholischen.

Das Kennenlernen und das Respektieren des jeweils anderen gilt es hier zu unterstützen. Der unmittelbare Erfahrungsraum der Schüler ist Ausgangspunkt dafür, die Beziehungen zu anderen Menschen unter dem Anspruch gelebter Gemeinschaft erfahrbar zu machen. Die Mittel des evangelischen Religionsunterrichts dazu sind: das Hören von Geschichten, das Gespräch, das gemeinsame Handeln, kreative Darstellungsformen und das Singen und Feiern.

Der Schulgottesdienst ist als fester Bestandteil des Schullebens unserer Schule eine besondere Gelegenheit, religiöse Gemeinschaft zu erleben. Nur wenige Kinder besuchen mit ihren Familien Gottesdienste im privaten Umfeld. Daher ist er von besonderer Bedeutung. Die Kinder des evangelischen und katholischen Religionsunterrichts kommen einmal monatlich dienstags in der 1. Unterrichtsstunde in der Aula zum Schulgottesdienst zusammen. Da er meistens ökumenisch von der evangelischen Pfarrerin Scholz und der katholischen gemeinsam gehalten wird, erleben die Kinder dort unterschiedliche Elemente beider Konfessionen sowie Gemeinsamkeiten und ein harmonisches Miteinander.

Die ersten und zweiten Klassen feiern jeweils vor Weihnachten und vor Ostern einen ökumenischen Schulgottesdienst, der ebenfalls von Pfarrerin Scholz und Pfarrer Bersch geleitet wird. Dafür findet die Terminabsprache individuell statt.

Verbindungen zur evangelischen Kirchengemeinde vor Ort bestehen insofern, dass die Pfarrerin nach Absprache jederzeit bereit ist, die Religionsgruppen in der Kirche an der Gräfrather Straße zu empfangen, durch die Kirche zu führen und Elemente und Symbole zu erklären. Der Kantor, Herr Maertins, der auch den Schulgottesdienst musikalisch begleitet, zeigt und erklärt gern die Orgel. Die meisten Kinder erinnern sich dann an ihren Einschulungsgottesdienst, der für manche ihr erster Gottesdienst überhaupt war.

Alle zwei Jahre wird von allen christlichen Gemeinden in Vohwinkel der „Kirchentag im Westen“ durchgeführt. Dazu gehören Schulaktionen, an denen sich auch unsere Schule beteiligt.

Verantwortung übernehmen

Der evangelische Religionsunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern ein umfassendes Schöpfungsverständnis. Davon ausgehend sollen die Kinder ein Bewusstsein für den Wert der Schöpfung als Geschenk und deren Verletzlichkeit entwickeln. Das Beobachten und Entdecken, das Staunen über die Kreativität und Vielfalt der Schöpfung, das Loben und Danken dafür in Liedern und Gebeten soll in den Kindern die Bereitschaft wecken, selbst Verantwortung zu übernehmen und verantwortlich zu handeln.

Gelegentliche Unterrichtsgänge innerhalb des Religionsunterrichts ermöglichen das Betrachten von Naturerscheinungen und das Sammeln und Sichten von Naturmaterialien, die für kreative Ausgestaltungen zum Thema „Schöpfung“ verwendet werden können.

Hoffnung schöpfen

Der evangelische Religionsunterricht möchte den Schülerinnen und Schülern vermitteln, dass zu allen Zeiten Menschen aus ihrem Glauben heraus Hoffnung für sich und ihr Leben gefunden haben. Davon zeugen die biblischen Geschichten ebenso wie zahlreiche Biografien von Menschen in späterer Zeit bis heute, die ihren Glauben beispielhaft gelebt und ihre Erfahrungen damit weiter gegeben haben.

Den Schülern soll die Lernchance eröffnet werden, an diese Erfahrungen für ihre eigene Lebensausrichtung anzuknüpfen.

Die Übersicht der Arbeitspläne kann dem Ordner „Arbeitspläne/Evangelische Religion“ entnommen werden.

Katholische und Evangelische Religionslehre

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung

Die Leistungsförderung wird im Religionsunterricht durch differenzierte Aufgaben ermöglicht. Die Kriterien der Leistungsbewertung werden den Kindern im Unterricht an geeigneten Stellen immer wieder erläutert und bewusst gemacht.

Die **inhaltsbezogenen Kompetenzen** sind den Bereichen des Religionsunterrichts zugeordnet:

1. Ich, die anderen, die Welt und Gotte
 2. Religion und Glaube im Leben der Menschen
 3. Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen
 4. Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche
 5. Maßstäbe christlichen Lebens
- und können dem Lehrplan entnommen werden.

Anhand von Tests kann insbesondere das fachbezogene Kriterium der Leistungsfeststellung „Nachhaltigkeit des Gelernten“ (Lehrplan S.182) überprüft werden. Soziale Kompetenzen können insbesondere in Gruppen- und Partnerarbeit beobachtet und bewertet werden.

allgemeine Fachbezogene Kompetenzen	fachbezogene Kriterien der Leistungsfeststellung (Lehrplan S. 181f)	beobachtbare Leistungen
Wahrnehmungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - der Grad der sachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz - die Fähigkeit, sich in verschiedenen Formen auszudrücken - das Einbringen von Wissen und Kompetenzen aus den anderen Fächern 	<ul style="list-style-type: none"> - die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen - eigene Erfahrungen anderen gegenüber zum Ausdruck bringen
Fragekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - der Grad der sachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz - die Fähigkeit, existenzielle Fragen zu stellen und christlich geprägte Antworten zu suchen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragen nach dem Woher, Wozu und Wohin des Lebens äußern - eigene Sichtweisen in Wort und Bild äußern
Deutungs- und Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - die Sorgfalt bei der Erstellung von Produkten - das Einbringen von Wissen und Kompetenzen aus den anderen Fächern - die Fähigkeit, sich in verschiedenen Formen auszudrücken - die Fähigkeit in bildhafter Sprache übertragene Bedeutungen zu entdecken (Kl.3/4) 	<ul style="list-style-type: none"> - sich auf Texte, Bilder und Musik des RU einlassen - sie deuten - sich in eigenen Worten und Bildern zu Fragen und Themen des RU zum Ausdruck bringen
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung an der Mitgestaltung von Lernprozessen 	<ul style="list-style-type: none"> - zu Fragen und Themen des RU Stellung beziehen, Inhalte unterscheiden und bewerten

	<ul style="list-style-type: none"> - der Grad der sachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz - 	
Korrelative Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - der Grad der sachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz - die Fähigkeit in bildhafter Sprache übertragene Bedeutungen zu entdecken (Kl.3/4) 	<ul style="list-style-type: none"> - biblische Sätze und Geschichten auf eigene Erfahrungen beziehen - Bibeltexte und das eigene Leben neu und anders sehen und verstehen
Kommunikative Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - die aktive Mitarbeit - der Grad der sachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz 	<ul style="list-style-type: none"> - sich an Gesprächen und Symbolhandlungen (Ritualen) des RU innerlich beteiligen - sich mit eigenen Beiträgen beteiligen
Ethisch – soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - die Bereitschaft, Aufgaben zu übernehmen und auszuführen - der Grad der Zuverlässigkeit, mit der übernommene oder zugewiesene Aufgaben erledigt werden 	<ul style="list-style-type: none"> - Probleme des Menschen und des menschlichen Miteinanders erkennen - Einfühlungsvermögen in andere entwickeln - sich Lösungswege vorstellen oder sie nachvollziehen
Interreligiöse Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - der Grad der sachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz - die Fähigkeit, sich in verschiedenen Formen auszudrücken - das Einbringen von Wissen und Kompetenzen aus den anderen Fächern 	<ul style="list-style-type: none"> - sich mit Inhalten und Ausdrucksformen anderer Religionen auseinander zu setzen - Achtung sowie Verständnis gegenüber Menschen mit anderen Lebensdeutungen zu entwickeln

Schwerpunkte unserer Leistungsbewertung sind:

- das erkennbare Interesse
- die Intensität der mündlichen Mitarbeit und die Qualität der Beiträge
- die schriftliche Bearbeitung und Ausgestaltung von Arbeitsblättern
- die Qualität der Heftführung oder Führung eines Ordners
- die Abfrage von besprochenen Themen und Fakten (z.B. über Lückentexte oder Quizfragen)

• **Anzahl und Art der Lernzielkontrollen:**

In Klasse 1 und 2 werden keine Lernzielkontrollen geschrieben. In Klasse 3 und 4 können, abhängig vom Thema der jeweiligen Unterrichtsreihe, Lernzielkontrollen geschrieben werden. Es wird keine verbindliche Anzahl festgelegt. Lernzielkontrollen können z.B. in der Form von Lückentexten oder Fragen erstellt werden.

• **Auflistung der sonstigen Leistungen**

Schriftliche Leistungen:

(z.B.)

Lernzielkontrollen
Hefteinträge
Arbeitsblätter
Bilder (inhaltliche, nicht künstlerische Leistung soll im Vordergrund stehen)
Ergebnisse von Gruppenarbeiten (Plakate, Schreibgespräche...)
Mind-maps
Hausaufgaben
Beschaffen von Informationen zu einem Thema

Mündliche Leistungen:

(z.B.)

aktive Teilnahme:

- Rollenspiele
- Gruppenarbeit und Partnerarbeit

Unterrichtsgespräch:

- zuhören
- nacherzählen
- Ergebnisse zusammenfassen
- auf andere Beiträge eingehen

Beschaffen von Informationen zu einem Thema

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote Religion

Die mündlichen Leistungen fließen zu 60% in die Endnote ein, die schriftlichen Leistungen zu 40%. Lernzielkontrollen sind Teil der schriftlichen Leistungen.

Kunst

Aufgaben und Ziele des Faches:

„Aufgabe des Kunstunterrichts in der Grundschule ist es, Freude und Interesse an ästhetischen Ausdrucksformen zu wecken und zu fördern. Die Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ihr Vorstellungsvermögen werden angeregt und entfaltet, neue und auch ungewöhnliche Arbeits-, Sicht- und Denkweisen werden eröffnet, Kreativität und Phantasie werden entwickelt.“

(vgl. Lehrplan)

Kunst an unserer Schule:

An unserer Schule wird viel Raum für Kreativität geschaffen.

Es wird großer Wert darauf gelegt, dass die Kinder regelmäßig kreativ tätig sind. Ihre Ergebnisse werden gewürdigt und im Klassenraum sowie im Schulgebäude ausgestellt.

Dazu verfügt jede Klasse über ein Trockenregal für Bilder. Außerdem wurden in jedem Klassenraum Drahtseile gespannt, die das Aufhängen der Schülerarbeiten erleichtern. In den Fluren gibt es Pinnwände für die Ausstellung von Unterrichtsergebnissen, und in der Aula wurden einige Fenster mit Fensterbänken versehen für die Präsentation von im Kunstunterricht entstandenen Kunstobjekten.

Es gibt einen Werkraum, der es ermöglicht, auch Techniken umzusetzen, die viel Aufwand und „Schmiererei“ bedeuten und sich deshalb nicht so gut im Klassenraum verwirklichen lassen. Materialien z.B. verschiedene Papierarten werden regelmäßig angeschafft und im Werkraum gelagert, sodass jeder jederzeit Zugriff darauf hat. Einige Kunstdrucke für Bildbetrachtungen sind vorhanden, die ebenfalls im Werkraum liegen.

Regelmäßig nehmen einzelne Klassen an Kunstwettbewerben teil.

Außerschulische Lernorte, z.B. das Museum Baden, das Von der Heydt-Museum werden zwischendurch aufgesucht.

Der Kunstunterricht findet wenn möglich fächerübergreifend und losgelöst von eigens dafür ausgewiesenen Kunststunden statt, da Werkstattarbeit an unserer Schule groß geschrieben wird und einzelne Werkstätten oft auch Kunstaufgaben beinhalten. Außerdem eignen sich die meisten Sachunterrichtsthemen dazu, sie in den Kunstunterricht mit einzubeziehen.

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung:

Gerade im Fach Kunst ist es wichtig, Kriterien festzulegen, die den Kindern transparent und einsichtig sind. Nur so ist eine objektive Bewertung gewährleistet.

In Reflexionsphasen nach oder auch zwischen Arbeitsphasen werden die entstandenen Schülerarbeiten hinsichtlich der vorher festgelegten Kriterien besprochen. Meinungen werden geäußert und begründet. Außerdem sind Schülerbeobachtungen notwendig.

Der Lernzuwachs, die Leistungsvoraussetzungen sowie die Leistungsbereitschaft müssen berücksichtigt werden. Wichtige Kriterien sind zudem: Experimentierfreude, Kreativität, Offenheit

für das Fach, Originalität, Planungskompetenz, Kommunikations- und Reflexionskompetenz, Sorgfalt, Selbständigkeit und Kooperationsfähigkeit.

Diese Kriterien legen wir für alle Klassen zugrunde. Sie finden eine altersangemessene Gewichtung:

- Berücksichtigung der erarbeiteten Kriterien
- Eigenständigkeit in der Ausführung
- Neugier, Offenheit, Experimentierfreude
- Kreativität der Ergebnisse
- Handwerkliche Fähigkeiten
- Saubere Ausführung
- Ausdauer
- Einhalten eines Zeitrahmens
- Fähigkeit zur Kommunikation über Kunstwerke
- Reflexionsfähigkeit
- Bereitstellung und Vollständigkeit von Material

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote Kunst

- **Kunstproduktionen (Kreativität der Schüler):**
 - Umsetzen der Kriterien: Erarbeitete Merkmale müssen erfüllt sein.
 - Originalität: Das Produkt zeigt besondere Merkmale.
 - Wirkung/Ausdruck: Die Arbeit wirkt persönlich und individuell.
 - Nutzen der handwerklichen Fähigkeiten: Die Kinder setzen das eigene Potential ein und zeigen Ausdauer.
- **Sonstige Leistungen:**
 - Mündliche Mitarbeit
 - Erarbeiten der Kriterien
 - Reflexion/ Kommunikation über Kunst
 - Anstrengungsbereitschaft
 - Selbständigkeit bei der Umsetzung
 - Einhalten eines Zeitrahmens/Ausdauer
 - Bereitstellung, Vollständigkeit und Organisation von Materialien

Die Gesamtnote Kunst setzt sich zusammen aus:

60 % der kreativen Ergebnisse der Schüler (Kunstproduktionen)

40 % der sonstigen Leistungen

Die Übersicht der Arbeitspläne kann dem Ordner „Arbeitspläne/Kunst“ entnommen werden

Musik:

Das Fach Musik trägt zum Bildungs- und Erziehungsauftrag in der Grundschule bei. Es hat im Schulleben eine besondere Bedeutung. Es geht vor allem darum, die Freude und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Musik zu wecken und zu intensivieren. In Kombination mit anderen Fächern leistet es einen Beitrag, die kindliche Persönlichkeit auszubilden. Es unterstützt Lernprozesse und dient als Mittel zur Entspannung, Meditation oder Unterhaltung.

Musik hat einen festen Platz im Schulleben durch tägliches Singen, durch Aufführungen von Unterrichtsergebnissen, durch jahreszeitliches Singen und Spielen bezogen auf Feste und Angebote von Arbeitsgemeinschaften wie Tanz und Spiel. Alle Aktivitäten zielen auf die Entwicklung einer Musik- und Hörkultur, die über die Schule hinauswirkt.

Das Fach Musik leistet auch einen Beitrag zur Öffnung von Schule, indem es standortbezogene Gegebenheiten nutzt, Kontakte zu Freizeiteinrichtungen in der Nachbarschaft, zu Vereinen und zu Musikern pflegt und auch ortsbezogene Traditionen und Feste mitgestaltet. (aus: Lehrplan Musik Grundschule)

Zur Ausstattung der Schule

Einen Fachraum für den Musikunterricht gibt es nicht. Jeder Klassenraum ist jedoch ausgestattet mit einem eigenen Beamer/Laptop. Musikfilme können so gezielt im Unterricht gezeigt werden. Eine Vielzahl von Musikbüchern und andere Materialien liegen bereit. Es wird kein spezielles Unterrichtswerk bevorzugt.

In jedem Klassenraum befindet sich eine große Musikinstrumentenkiste (Orff-Instrumentarium). So ist es jederzeit möglich, ohne großen organisatorischen Aufwand Instrumente in den Unterricht mit einzubeziehen.

Jährlich wiederkehrende Projekte

Alle Schülerinnen und Schüler der 2., 3. und 4. Klassen besuchen ein Mal im Jahr das vom Sinfonieorchester der Stadt Wuppertal angebotene Schulkonzert. Zu diesem Konzert werden Fortbildungen angeboten, die in der Regel von den Musiklehrerinnen unserer Schule besucht werden. Im Musikunterricht werden die Kinder dann auf dieses Konzert vorbereitet. Außerdem werden kurz vor dem Konzert Mitglieder des Sinfonieorchesters eingeladen, um ihre Instrumente (Streich-, Holzblas- und Blechblasinstrumente) vorzustellen und die Kinder mit dem Werk vertraut zu machen. Die Musiker spielen einige Passagen aus dem Konzert vor. Die Kinder werden dabei ins Spiel miteinbezogen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sie durch diese Vorbereitung viel Spaß und Freude an den Schulkonzerten haben und sich im aktiven Zuhören üben.

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle im Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen. Als Leistungen werden auch Anstrengungen und Lernfortschritte der Kinder bewertet.

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote Musik

Die Leistungsbewertung stützt sich auf die genauen und kontinuierlichen Beobachtungen der Lehrerin.

Sonstige Leistungen:

- Aktive Mitarbeit und Teilnahme
 - Interesse und Neugierde an musikalischen Inhalten
 - Experimentierfreude
 - Praktische Beiträge zur Umsetzung von Musik
 - Qualität der mündlichen Beiträge
 - Einbringen von eigenen und erworbenen Kenntnissen
- Je nach inhaltlichem Schwerpunkt im Unterricht bezieht sich die Zeugnisnote auf die Beschäftigung mit den unterschiedlichen Bereichen:

„Musik machen – mit der Stimme“

(z.B.: durch Singen alter und neuer Lieder, durch Spiel-mit-Stücke, durch Umsetzung rhythmischer und melodischer Aufgaben...)

Die Leistungen sind „sehr gut“:

Das Kind kann

- ohne Schwierigkeiten auch Lieder mit differenzierten Melodien und rhythmischen Verläufen und Harmonien singen
- anspruchsvolle Melodien und Stimmklangspiele zu Gedichten, Szenen und Geschichten erfinden.

Die Leistungen sind „befriedigend“:

Das Kind kann

- gelernte Lieder nachsingen
- Gedichte, Szenen und Geschichten klangmalerisch gestalten.

Die Leistungen sind „noch ausreichend“:

Das Kind kann

- sich mit Mühe Text und Melodie einfacher Lieder einprägen
- unter Anleitung Gedichte, Szenen und Geschichten klangmalerisch gestalten.

„Musikmachen - mit Instrumenten“

(z.B.: durch Verklanglichung, Begleiten mit Instrumentengruppen, Vorspielen...)

Die Leistungen sind „sehr gut“:

Das Kind kann

- auch abstrakte Bildvorgaben und Gefühle in Klänge umsetzen
- sehr geschickt und rhythmisch genau mit Instrumenten Musikstücke begleiten
- Spiel-mit-Partituren selbständig erarbeiten und umsetzen.

Die Leistungen sind „befriedigend“:

Das Kind kann

- Wort-, Lied oder Bildvorgaben in Klänge umsetzen
- einfache Musikstücke mit Instrumenten rhythmisch begleiten
- Spiel-mit-Partituren umsetzen.

Die Leistungen sind „noch ausreichend“:

Das Kind kann

- zu einfachen Wort-, Lied oder Bildvorgaben passende Klänge finden
- einfache Musikstücke mit Instrumenten nicht immer rhythmisch exakt begleiten

- mit Hilfe Spiel-mit-Partituren selbständig umsetzen.

„Musik hören – Wirkung von Musik erfahren“

(z.B.: durch die Beschäftigung mit Programm-Musik in der Vorbereitung der jährlichen Schulkonzerte, durch aktives und konzentriertes Zuhören, Unterscheiden von Instrumenten, Zuordnen von Instrumenten zu Personen/Tieren...)

Klasse 1/2

Die Leistungen sind „sehr gut“:

Das Kind kann

- sicher Instrumente in Musikstücken hörend erkennen
- sich umfassend über musikalische Strukturen und Wirkung von Musik äußern
- sicher Gliederungsprinzipien der Musik erkennen.

Die Leistungen sind „befriedigend“:

Das Kind kann

- in der Regel Instrumente in Musikstücken hörend erkennen
- sich über musikalische Strukturen und Wirkung von Musik äußern
- elementare Gliederungsprinzipien der Musik erkennen.

Die Leistungen sind „noch ausreichend“:

Das Kind kann

- einige Instrumente in Musikstücken hörend erkennen
- sich nur zurückhaltend über musikalische Strukturen und Wirkung von Musik äußern
- einige Gliederungsprinzipien der Musik erkennen

Klasse 3/4

Die Leistungen sind „sehr gut“:

Das Kind kann

- Instrumentengruppen hörend unterscheiden und die einzelnen Instrumentenklänge zuordnen
- erklären, welche musikalischen Mittel den Ausdruck bewirken und musikalische Strukturen erkennen
- viele musikalische Formen erkennen
- schnell grafische und einfache traditionelle Notationen lesend und schreibend als Hörhilfe nutzen.

Die Leistungen sind „befriedigend“:

Das Kind kann

- Instrumentengruppen benennen und deren Klänge zuordnen
- sich über musikalische Strukturen und Wirkung von Musik äußern
- grundlegende musikalische Formen erkennen
- grafische und einfache traditionelle Notationen lesend und schreibend als Hörhilfe nutzen

Die Leistungen sind „noch ausreichend“:

Das Kind kann

- einige Instrumentengruppen benennen und deren Klänge zuordnen
- sich nur zurückhaltend über musikalische Strukturen und Wirkung von Musik äußern
- einige musikalische Formen erkennen

- grafische und einfache traditionelle Notationen als Hörhilfe nutzen.

„Musik umsetzen“

(z.B. durch Mitmachen von Bewegungen, Einüben von vorgegebenen Tänzen, Entwickeln von Tanzideen, durch bildnerische Gestaltung....)

Die Leistungen sind „sehr gut“:

Das Kind kann

- differenzierte Bewegungsformen zur Musik entwickeln
- komplexere Bewegungsideen entwickeln
- auch schwierige Tanzformen umsetzen
- komplexe Tanzbeschreibungen erstellen und umsetzen
- einfühlsam und kreativ zur Musik szenisch spielen
- Musikstimmungen in Farbe und Form ausdrücken und vorstellen.

Die Leistungen sind „befriedigend“:

Das Kind kann

- einfache Bewegungsformen zur Musik entwickeln
- zur Musik passende Bewegungsideen entwickeln
- vorgegebene Tänze zu Liedern und Musikstücken aufführen
- Tanzbeschreibungen erstellen und umsetzen
- szenisch zur Musik passend spielen
- Musik bildnerisch umsetzen und vorstellen.

Die Leistungen sind „noch ausreichend“:

Das Kind kann

- einfache Bewegungsformen zur Musik nachahmen
- einfache Bewegungsideen entwickeln
- vorgegebene Tänze zur Musik noch nicht ganz sicher ausführen
- einfache Tanzbeschreibungen erstellen und umsetzen
- einzelne Szenen zur Musik passend darstellen
- Musik in einfachen Bildern umsetzen und in Ansätzen vorstellen.

Schriftliche Leistungen:

- Qualität und Vollständigkeit des Musik-Ordners
- Mindestens ein kleiner schriftlicher Test (Kenntnisse abfragen) pro Jahr für die 2. Klassen,
- Mindestens ein kleiner schriftlicher Test (Kenntnisse abfragen)
- pro Halbjahr für die 3. und 4. Klassen.

Die Gesamtnote Musik setzt sich zusammen aus:

70% → Sonstige Leistungen

30% → Schriftliche Leistungen

Die Übersicht der Arbeitspläne kann dem Ordner „Arbeitspläne/Musik“ entnommen werden.